

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bewohner für alle Zukunft eine Ehrenbeleidigung geblieben wäre. Gnädiger war aber der damalige Richter Drechsler (vulgo Sammer) von Klaffer, der den ganz berechtigten Namen „Schönberg“ vorschlug und damit auch durchdrang. Schön und malerisch sind ja die äußerst sauber gehaltenen Häuser gruppiert am sonnigen, sanft ansteigenden Terrain, welches so sicher vor den Winden geschützt ist, daß dort im Frühjahr schon die Berchen drillern, wenn man in Oberschwarzenberg in den Vormittagsstunden noch über den gefrorenen Schnee läuft.

Schräg gegenüber, unterhalb der Straße, liegt die Ortschaft

Panidorf,

die aus dem Jahre 1824 datiert. Ganz eigenartig, fremdartig sind die kleinen, ärmlichen Häuser erbaut und gruppiert, genau wie ein zusammengerollter Strupelsteig, der darauf wartet, in die Bockreine gelegt zu werden. Diese Häusergruppierung ist ein förmlicher Faustschlag auf das Bild der sonst ganz nach bayerischer Art angelegten Ortschaften unserer Gegend. Das Panidorf verdankt Gründung und Namen einem gewissen Pani, Lehrer in Nigen, der sich in spekulativer Weise auf das Häusergründen verlegte. Hier baute er ein Häuschen nach dem andern, verkaufte es, um wieder neue daranzufügen. Seine letzten Tage verlebte Pani als Schreiber beim Hofgerichte Schlägl.

Ihm verdankt auch das

Panihaus

und die Ortschaft

Grünwald

Ursprung und Entwicklung. Als man daranging, die Reichsstraße über Nigen nach Böhmen anzulegen (die alte führte bekanntlich über Baureith und Oberhaag), gab sich Pani der sichereren Meinung hin, man werde geradlinig über den Kalvarienberg den Wald durchqueren und baute das nach ihm benannte Panihaus mit der Spekulation, daß selbes ein glänzendes Geschäftshaus an der neuen Straße abgeben werde. Obwohl er sich, da die Straße wieder über Oberhaag geführt wurde, damit verrechnet hatte, blühte doch seine Gründung als beliebter Ausflugsort weiter und da auf diesen Höhen des Waldes immer mehr Kleinhäuser entstanden, so war das Resultat das Entstehen der Ortschaft Grünwald, deren Bewohner ja im Wald alles finden, was sie brauchen, Nahrung und Beschäftigung. Mit Wiesenkultur und auch einigem Feldbau haben es die Bewohner dieser 900—1000 Meter hoch gelegenen Ortschaft oder eigentlich „Häusergruppierung“ zu einer gewissen Wohlhabenheit gebracht. Noch kurz vor 1868 bestand der Ort aus zwei Nummern: dem Panihaus, das Eigentum des Michael Barth aus Keit (bei Winkl) war, und dem Dettlhäusel, das spitze Zungen als „Neuamerika“ bezeichneten. Im genannten Jahre 1868 wird „Grünwald“ zum erstenmale in den Pfarrbüchern von Nigen genannt und erst um diese Zeit oder kurz darnach wurden das Pläschel-Häusl und einige andere erbaut, deren Bewohner es durch kleine Dekonomie und durch Sammeln von Beeren, Arnika, Schwämmen, Ameiseneiern und Wurmfarn zu einigem Wohlstand gebracht haben. Die Bezeichnung „Grünwald“ spricht nicht besonders für viele Intelligenz des Erfinders, da doch jeder Wald eine grüne Farbe zu haben pflegt.

Viel kecker ist der Name der ebenfalls jetzt zur Pfarre Nigen gehörigen jungen Ortschaft

Sonnenwald.

Diese Bezeichnung muß rein zum Troste der dortigen Bewohner erfunden worden sein, und man hätte ebensogut oder besser „Rebelloch“ sagen können. Uebrigens hörte man noch vor etwa 50 Jahren, also um 1860, unter dem Volke diesen Namen nicht,